

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 50.

Samstag, den 30. April 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Die städtischen Jahresbauarbeiten und Fuhrwerke pro 1898/99 werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben. Die Arbeitsbeschreibung und Bedingungen sind bei Unterz. einzusehen und sind daselbst die Angebote mit Preisansatz für die einzelnen Arbeiten, bis

Dienstag, den 3. Mai, abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf städtische Bauarbeiten“ abzugeben.

Ferner kommt in gleicher Weise zur Veraffordierung: die Schreinerarbeiten für Legen von 3 buchenen Riemenböden im Realschulgebäude; 1 besgl. im Schulhaus in Sprollenhau; 1 Pflsch-Pin-Boden im städt. Gebäude Nr. 152.

Den 26. April 1898

Stadtbauamt.

Echte

Suppenwürze

MAGGI

ist soeben wieder eingetroffen bei:

D. F. Treiber.

Ottenshausen.

Ein Pferd



(Braunstute) hat sich am Dienstag abend von der Tränke weg verlaufen. Dasselbe nahm zunächst seinen Lauf von hier in der Richtung nach Arnbad. Vor Ankauf wird gewarnt. Um Mitteilung bittet
Joh. Fr. Pfommer.

CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehlen

Carl Wiltb. Bott

Versicherungs-Agentur

zu besetzen mit Zulassung. Günstige Bedingungen. Lebens-, Unfall u. Volksversicherung. Gute alte Gesellschaft. Off. Offerte P. 1038 befördern Haasenstein u. Vogler A. G. Stuttgart.

9 Bld. ff. Limburgerkäse M. 3. —
Nachn.: Hofmann Käse München.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 1. Mai ds. Js.
morgens 7 Uhr

rückt das gesamte Corps, Stab samt den sieben Zügen; ebenso die Neu-Angemeldeten zu einer

Haupt-Übung

aus, verbunden mit photographischer Aufnahme.

Wildbad, den 25. April 1898.

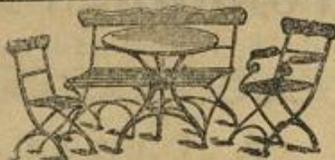
Das Corps-Commando.



Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel

empfehlen

Fr. Brachhold.



Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)
empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Besteht seit
1825.

Kölnisches Wasser

Besteht seit
1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten; bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wiltb. Großmann
3. gold. Löwen.

Revier Wildbad.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf.



Am Freitag, den 6. Mai 1898 mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II 65 Lehmgrube mit Stück: 12 I., 30 II., 30 III., 10 IV. Kl. Bau-

stangen; 12 III., 27 IV. Kl. Hagstangen; 9 II., 6 III. Kl. Hopfenstangen.

Ferner aus Abt. I 16 Sandsteine, II 52 Schatbleiwiese, 65 Lehmgrube, 98 vord. Cullenloch:

Rm.: 8 Nadelholzgroßer, 5 buchene und 19 tannene Schreiter, 49 buchene, 1 birke, 290 Nadelholz-Ausfuß-Schreiter und Prügel, 24 buchene, 310 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; 1 buchene, 248 Nadelholz-Keisprügel.

Die Stangen werden zuerst verkauft.

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung.

Die Steuern aus Grund, Gebäude und Gewerbe und sonstigen Gemeinereinkünften, sind seit 31. März d. J. zur Zahlung versfallen. Die Restanten werden aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre Schuldsigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist müßte das Mahnverfahren gegen die Säumigen eingeleitet werden.

Den 28. April 1898.

Stadtpflege.

Niedertranz Wildbad.

Diejenigen passiven Mitglieder, welche das **Sängerfest in Ludwigsburg** besuchen wollen, mögen den Kassier, Herrn Maler Luz in Bälde davon benachrichtigen.



Ein jüngeres

Mädchen

wird für sofort gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Gisele,
Schreinermeister.

Closet-Papier

in Rollen u. Paketen zu verschiedenen Preisen, sowie Closet-Rollenhalter und Distributeure

empfehlen

G. Rixinger,
Buchbinder.

Schuld- u. Bürg-Scheine empfiehlt die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Wildbad, den 29. April 1898.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, dass unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Grossvater u. Onkel

Fr. Pfau, Bäckermeister

Kgl. Hoflieferant

gestern abend halb 7 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 50 $\frac{1}{2}$ Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin:

Fried. Pfau geb. Schneider
mit ihren Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Von heute an ist auch



Stuttgarter Dinkelacker-Bier

im Ausschank bei

Pfeiffer z. gold. Lamm.



Sonntag, den 1. Mai Wirtschafts-Eröffnung.

A. Hauber z. Belvédère.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Geschäfts-Anzeige.



Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am 2. Mai im Hause des Herrn Robert Zunt, Hauptstraße eine

Wurst-Niederlage

einrichten werde und wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden stets mit frischer und nur guter Ware zu bedienen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Hermann Kuhn, Metzger.

D.-R.-Patent Nr. 91096. **Wollene Lumpen**

werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsabrik von

Albert Böckle, Alalen.

Annahmestelle u. Muster bei Frau Adam Waidelich, Hauptstraße 183.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

Jeden Sonntag frischen

Kuchen

diverse Törtchen, Confect etc. empfiehlt Bäder Bechtle.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilsch, Bott.

K u n d s c h a n.

Stuttgart, 23. April. Durch Erloß des Justizministeriums ist dem Oberstaatsanwalt der Titel eines Generalstaatsanwalt und den Ersten Staatsanwälten an den Landgerichten der Titel Oberstaatsanwalt verliehen worden. Die Adressierung an die Staatsanwaltschaften der einzelnen Landgerichte hat vor wie nach zu erfolgen; „K. Staatsanwaltschaft.“

Stuttgart, 27. April. Die zweite Kammer lehnte im Gesetz, betr. die Ortsvorsteher mit 51 gegen 30 Stimmen den Artikel 3 ab, welcher forderte, daß das Gesetz bezüglich der zur Zeit im Amt befindlichen Schultheißen rückwirkende Kraft betr. die Abschaffung der Lebenslänglichkeit erhalte.

Heilbronn, 26. April. Herr Oberbürgermeister Hegelmaier ist gestern Abend aus Madrid wieder zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte des Stadtvorstandes wieder übernommen.

Reutlingen, 25. April. Samstag vormittag hat sich hier ein größliches Unglück zugetragen, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Ein 4jähriges Mädchen geriet in einer Bronntweinbrennerei in eine Grube, welche mit heißem Wasser angefüllt war und verbrühte sich beide Beine derart, daß es den erlittenen Verletzungen am Abend noch erliegen ist.

Tübingen, 26. April. Aus dem Fenster gestürzt ist gestern Abend das 2jährige Söhnchen des Schneidemeisters Karl Götz hier. Dabei hat sich das Kind so schwere Verletzungen zugezogen, daß es in die nahe gelegene Poliklinik verbracht, nach einer halben Stunde starb. Den unglücklichen Eltern, welche erst vor kurzem durch ein Brandunglück heimgeführt wurden, wendet sich das allgemeine Bedauern zu.

Rottweil, 25. April. Heute vormittag wurde das 2 Jahre alte Töchterchen Rosa des Landwirts August Berische in Altstadt-Rottweil vom Fuhrwerk des eigenen Vaters, den übrigens durchaus keine Schuld trifft, überfahren. Ein Rad ging dem armen Kind, das hinter dem Wagen drein lief und, während der Vater mit jemand sprach, auf unangesehene Weite unter das Fuhrwerk kam, über Leib und Kopf, so daß es augenblicklich tot war.

Horb, 27. April. Gestern nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein größliches Unglück. Der Bremser Hermann von Rottweil, Vater von mehreren Kindern, geriet in dem Augenblicke, wo er in außerordentlicher Eigenschaft das Bahngeleise überschritt, unter einen Rangierzug, wobei ihm beide Füße und der rechte Arm total abgefahren wurden. Der Verunglückte verschied kurze Zeit, nachdem er in das Hospital hier verbracht worden war, infolge der eingetretenen Verblutung.

Vöhringen, 27. April. Am Bahnübergang in Ummendorf ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein Knecht aus Ehrensberg hielt mit einem zweispännigen Fuhrwerk vor der geschlossenen Schranke als der Schnellzug heranbrauste. Dadurch scheu geworden, legten die Pferde über die Schranke und einem Pferd wurde der Kopf glatt weggerissen, während das andere schwer verletzt wurde. Der Knecht wurde auf einen Schutthaufen geworfen, scheint aber keine ernstliche Verletzungen erlitten zu haben. Der Wagen ging in Trümmer.

Ravensburg, 25. April. Bei einer hies.

Frau, welche an Herren Zimmer vermietet, mietete sich dieser Tage ein Herr ein, gab sich für den Sohn des Stadtbauamtsmeisters Meyer in Stuttgart aus und gab an, er sei beim hiesigen Betriebsbauamt angestellt. Da der etwa 25jährige Mann äußerst nobel gekleidet war und ein feines Benehmen hatte, ließ sich die arme Frau bekehren und gab ihm auf dessen Bitte und Vorgeben, er müsse sofort an das Landgericht 50 M. zahlen, habe aber nur noch 28 M., 25 M. bar. Der Schwindler gab ihr noch die Zusicherung, sie werde das Geld wieder andern Tags erhalten, da er nach Hause telegraphiert habe und ihm sein Vater sofort 100 M. schicken werde. Andern Tags entfernte sich der „Herr Bauarbeiter“ und ist seitdem nicht wieder erschienen; die arme Frau hat das Nachsehen.

Straßburg, 25. April. Heute Morgen fand eine Besichtigung der drei zur Garnison gehörenden Pionierbataillone Nr. 14, 15 und 19 durch den Chef des Ingenieur- u. Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, General der Infanterie Vogel von Falkenstein statt. Beim 19. Pionierbataillon bondelte es sich um Versuche der beschleunigten Herstellung einer Ueberbrückung des Umleitungskanals beim Kehler Thor. Hierbei geriet der mittlere Teil der bereits fertigen Brücke ins Schwanken und es fielen etwa 20 Pioniere in das tiefe Wasser. Sofort sprangen sechs Offiziere, darunter ein Major, und eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften den Verunglückten nach und es gelang auch, zum Teil seitens der Rettenden mit eigener Lebensgefahr, sämtliche ins Wasser gestürzten Soldaten dem nassen Elemente zu entreißen. Der Todesmut und die Aufopferung der tapferen Retter verdienen höchste Anerkennung.

Chemnitz, 25. April. (Mord.) Heute früh wurde in der Nähe der Stadt Geringswalde der entsetzlich verstümmelte Leichnam der 20jährigen Tochter des Streckenarbeiters Niebel aus Aschershain aufgefunden. Der Hinterkopf der Leiche ist zertrümmert und der Unterleib zerstückelt. Die fehlenden Teile wurden an einem Baume hängend vorgefunden.

Aus Ansee, 24. April. (Ein schauerlicher Fund.) In der sogenannten Armenseelenkapelle der Pfarrkirche wurde gestern behufs Tieferelegung des oberen Schiffes die Schlußwand entfernt und dadurch ein Karner bloßgelegt, der mit den vollständig in Ordnung aufgestapelten Ueberresten von mehr als 1000 Leichen dicht angefüllt ist. Der Karner wurde durch mehr als 100 Jahre vermauert, einige Schädel werden demnach ein beträchtliches Alter haben.

Altenkirchen, 25. April. (Schadenfeuer.) Die Jagenberg'sche Papierfabrik brannte in der Nacht zum Sonntag mit Vorräten und Maschinen nieder. Der Schaden beträgt eine Million; 300 Arbeiter sind brotlos.

— (Freisprechung eines geständigen Mörders.) Eine sensationelle Freisprechung wird aus Madrid gemeldet. Vor Jahresfrist wurde in der Hauptstadt Spanien der Universitätsprofessor Moreno del Pozo auf offener Straße von dem Bänder Villuendas ermordet. Villuendas hatte der Gattin des Professors eine bedeutende Geldsumme gegen hohe Zinsen geliehen. Als er dann selbst in Not geriet und sein Geld oder wenigstens einen Teil desselben zurückverlangte, wurde er von der Professorsfrau mit leeren Worten hingehalten, während Professor Moreno del

Pozo, der einer der bedeutendsten Ärzte in Madrid war, sich überhaupt nicht sprechen ließ und für die Schulden seiner Gattin nicht aufkommen wollte. Das rot die Veranlassung zu der Mordthat. Villuenda stand bereits vor mehreren Monaten vor den Geschworenen. Er wurde freigesprochen, aber das Kassationsgericht stieß dieses Urteil um und unterbreitete die Sache einem neuen Schwurgerichte. Dieses sprach nun vor einigen Tagen den Bänder, obwohl er in allen Punkten geständig war, zum 2ten Male frei.

Neapel, 25. April. (Der Vesuv) ist seit einigen Tagen wieder in lebhafter Thätigkeit und bietet ein Schauspiel dar, das äußerst selten zu beobachten ist. In der Nacht auf den 10. April ist ein Teil der südlichen Kraterwand in die Tiefe des Kraters hinuntergestürzt und hat den Krater verstopft. Diese abgestürzten Gesteinsmassen sind durch die vulkanische Glut in Glühz verbrannt worden und brennen in meterhohen grünen und blauen Flammen. Rauch und Lava suchen mühsam mit unterirdischem Rollen ihren Weg durch den verhäuteten Krater. Sobald ihnen dies gelungen ist, schlagen die Flammen aus dem Innern des Berges 50 Meter hoch empor, bis nachstürzendes Gestein die Spalte wieder zuschüttet.

— Von der in Stuttgart im Verlaufe von Carl Grüninger erscheinenden „Musikalischen Jugendpost“ liegt uns das erste Quartal vor; dasselbe enthält wieder eine Reihe dem jugendlichen Fassungsvermögen angepaßter belehrender und unterhaltender Artikel, Erzählungen, Humoresken und Märchen, sowie Gedichte mit hübschen Illustrationen, kurzweilige Anekdoten, Rätsel etc. Ferner 24 Seiten Musikbeilagen, bestehend aus melodischen Klavierstücken, Liedern mit Klavierbegleitung und Duos für Klavier und Violine.

Wir haben unsere Leser schon öfter auf diese vortreffliche, mit Geschick redigierte Jugendzeitschrift aufmerksam gemacht und empfehlen sie den Eltern musikalisch beanlagter Kinder, sowie Eltern und Lehrerinnen heute ungelegenlich aufs neue. Der Verleger Carl Grüninger in Stuttgart versendet Gratis Probenummern franko zur Ansicht.

L o k a l e s.

Wiltbad, 30. April. Mit dem 1. Mai tritt der Sommerfahrplan in Kraft und verkehren die Züge auf hies. Station wie folgt:

Ab:	An:
4.40 (Werk.)	8.07
5.47	11.36
8.50	2.25 Sonn. u. Feiert.
11.37	3.21
1.30 Sonn. u. Feiert.	5.30
1.10 (Werk.)	7.16
3.40	9.03
6.18	11.30
8.10	
9.25 (Sonn. u. Feiertag.)	

Der ausführliche Fahrplan folgt.

— Auf das Local- u. Central-Witzblatt „Fideler Forzheimer“ welches zufolge seines reichhaltigen illustrierten Inhalts in 152 Städten und Orten verbreitet und das alle drei Wochen einmal erscheint nimmt die Redaktion des Wiltbader Anzeigers Abonnements-Bestellung an.

Die Einzelnummer (12 Seiten stark) kostet 10 $\frac{1}{2}$ frei in's Haus geliefert.

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

35.

„Ich arbeitete mich aus dem Lämpel und kam nach Hause,“ fuhr Herr York fort. „Als ich mich dem Gitter näherte, kamen Krahn und seine Frau vorüber; sie schienen in großer Angst und Aufregung zu sein, und ich fragte nach der Ursache. „Eeben ist ein Herr ermordet worden,“ sagten sie. Natürlicherweise glaubte ich nicht anders, als daß sie von Doctor Janzen sprächen. Ich vermutete, man habe seine Leiche gefunden und die Nachricht seines Todes habe sich im Dorfe verbreitet. Erinnerst Du Dich,“ fügte er hinzu, „daß ich nach Licht rief und Dich bat, es mir selbst heraufzubringen?“

„Gewiß.“

„Meine Absicht war, Dir das Geschehene mitzuteilen. Maria, ich glaube, ich hatte das Gefühl in mir, Dich damit zu höhnen — daß der Mann, dessen Hand ich kurz vorher in der Deinen gesehen hatte, tot und für immer aus dem Wege war. In den wenigen Augenblicken, die zwischen meinem Ruf und Deinem Erscheinen mit dem Licht verfloßen, änderte ich meinen Sinn und beschloß, Dir nichts zu sagen. Ich packte meinen Anzug, der noch naß von dem Lämpel war, in den Schrank, legte die zerbrochene Flinte darauf und kam zum Essen hinunter.“

„Worum aber verstecktest Du sie?“

„Wie ich Dir schon sagte, ich weiß selbst kaum worum. Ich glaube, in dem Gefühl der Bitterkeit gegen Janzen beschloß ich, Niemandem zu sagen, daß ich irgend etwas von dem Morde wisse, und ganz über den Punkt zu schweigen. Leider hatte ich den Abend auch mehr als gewöhnlich getrunken — noch jetzt schäme ich mich dessen, wenn ich daran denke. Bei ruhiger Ueberlegung würde ich vielleicht durchweg anders gehandelt haben; aber ich war nicht ganz nüchtern. Ich hatte schon ziemlich viel bei Hippgrave getrunken; er hatte noch einige tüchtige Jäger bei sich zum Frühstück und ich trank mit den Uebrigen. Als ich auf Janzen wartete, ging ich in ein nahees Wirtshaus und trank noch mehr. Du mußt auch bemerkt haben, daß ich ein wenig zu viel des Guten gethan hatte.“

„Ja,“ sagte sie.

„Später stieg durch meine Verwechslung der beiden Morde jener unglückliche Verdacht auf. Ich sah, wie derselbe mich überallhin verfolgte, und ich war Olivia Hardisty und Henry York wirklich dankbar dafür, daß sie mir halfen, diesen Verdacht von mir abzuschütteln. Wenn ich hinterher gestanden hätte, was ich damals gesehen habe, würde mir das wenig genügt haben; es hätte den auf mir lastenden Verdacht nur vergrößert, denn die Leute würden mich gefragt haben, was mich in Janzens Garten geführt hat.“

„Arthur,“ sagte sie und hob ihr bleiches Gesicht, „uns zu Hause hättest Du es gestehen können.“

„Mit welcher Hoffnung, Glauben bei Dir zu finden?“

Es war die alte Frage, die auch jetzt noch unbeantwortet blieb.

„Ich hielt es für besser, abzuwarten, bis meine Zit gekommen sein würde,“ sagte

Herr York. „Wir wollen Henry zu Weihnachten hier behalten und dann will ich die Geschichte zum Besten geben. Ich hoffe, ich darf nun wieder nach Sozonbury kommen?“

Jetzt weinte sie stille, glückliche Thränen. Herr York drückte sie inniger an sich und beugte sich zu ihr hinab, um die Thränen wegzuküssen.

„Ich glaube, Du hast mir das Leben gerettet, Arthur,“ flüsterte sie.

„Du wolltest heute nach Sozonbury fahren, nicht wahr?“

„Ja, mit dem Mittagszuge.“

„Aber, wie ich sehe, bist Du noch nicht wohl genug zum Reisen. Wollen wir nicht noch ein paar Tage hier bleiben und sehen, wie das Drama sich weiter abspielt?“

„Gern, wenn Du willst,“ entgegnete sie bereitwillig. „Jetzt fühle ich mich überall wohl. Ich war krank, Arthur.“

„Ich weiß es. Ich hatte täglich Nachricht über Dein Befinden.“

„Von wem?“ fragte sie überrascht.

„Vom Arzte. Wären seine Berichte irgendwie besorgniserregend gewesen, würde ich eiligst zurückgekommen sein. Er glaubte, es hielten mich wichtige Geschäfte in der Stadt zurück. Maria,“ setzte er mit tiefem Ernste hinzu, „von nun an zweifelst Du nie wieder an meiner Liebe und Sorge um Dich?“

„Ich habe sie ja nie bezweifelt,“ entgegnete sie, „ich — Arthur,“ unterbrach sie sich selbst, „sollte nicht ich das Dir anempfehlen. Auf Deinem Geiste lagerte die Wolke, nicht auf meinem. Ist sie verschwunden?“

„Ja, Maria, ich glaube, ich war im Unrecht. Jedenfalls wird sie jetzt nie wieder kehren.“

„Gott sei dafür gedankt,“ murmelte sie, „daß sie ganz verschwunden ist!“

„Das ist sie,“ sagte Herr York, ihre Bemerkung gleichsam für eine Frage ansehend. „Wenn andere tausend Pfund Dr. Janzen in's Leben zurückrufen könnten, Maria, würde ich sie mit Freuden geben.“

„Willst Du jetzt auch Fremden erzählen, was Du von dem Morde sahest?“

„Nein, das würde zu keinem Ziele führen, denn ich könnte nicht auf den Mörder schwören. Ich habe einem von der obersten Polizeibehörde in London den genauen Sachverhalt mitgeteilt, aber es im großen Publikum bekannt zu machen, ist unnötig. Wir wollen es als ein Geheimnis bewahren, ein weniger drückender als Du Maria, mit Dir herumgetragen hast.“

Da wurde plötzlich die Thür ungestüm aufgerissen. Leopold kam lärmend herein, gestürzt und Finch folgte ihm brummend. „Popa! Popa!“ rief der Knabe voller Wonne. Und Herr York fing ihn in seinen Armen auf.

Finch war starr vor Verwunderung.

„Wann sind Sie denn angekommen, Herr York?“ gab sie ihrer Verwunderung Ausdruck.

„Vor zehn Minuten,“ erwiderte dieser. „Ich spreche eben mit Ihrer Herrin darüber, daß es wohl besser ist, noch eine Weile hier zu bleiben, bis sie eher im Stande ist zu reisen.“

„Du kannst wieder auspacken, Finch,“ sagte Frau York.

„Das ist eine Plage!“ bemerkte Finch,

die in Folge ihres langjährigen Dienstes ziemlich Alles herausfagte, was ihr beliebte.

„Bleiben Sie auch hier, Sir York?“

„Ja,“ entgegnete dieser.

Aber zu Weihnachten lehrten sie nach Sozonbury zurück.

— E n d e. —

Verschiedenes.

— Daß der bekannte Berliner Schusterjungen-Witz noch nicht ausgestorben ist, dafür einen kleinen Beleg. In den neuen Stroßenteilen und Vororten Berlins haben die Häuser meist einen kleinen Vorgarten. Natürlich ist der „Fleck Landes nicht groß und außerdem durch die Eingänge zum Hause und zu dem Laden in kleine Streifen geteilt. Als ich nun kürzlich in einem solchen Miniaturgärtchen von der Größe einer mäßigen Stube beschäftigt war, Frühjahrs-toilette zu machen, kam so ein kleiner Drei-Räsehoch vorbei und sah mir eine Weile aufmerksam zu. Plötzlich sagte er mit dem ernsthaftesten Gesicht von der Welt: „Sie, lieber Herr, verlaufen Sie sich nicht in Ihrem Park!“ Sprach und schlug sich seitwärts in die Büsche.

— (Fideles Gefängnis.) Mr. Sam-bourne giebt im Bunch folgende Skizze vom „Gefängnis der Zukunft“. Der Gefangene liegt auf einem „Zoulenger“, seidene Polsterkissen im Rücken, in einer feinnöblierten Zelle. Er raucht Cigaretten und liest eine illustrierte Zeitung. Der Aufseher bringt die Abendausgabe einer Zeitung. „Ich hoffe, daß sie sich recht behaglich fühlen. Ist Ihnen das letzte Extrablatt gefällig? Haben Sie sonst Wünsche?“ Sträfling: „Ich möchte, daß Sie die Thür offen lassen!“

∴ Erklärung. Da es jetzt häufig vorkommt, daß Soldaten während der Sommerzeit zur Hilfeleistung bei ländlichen Arbeiten abkommandiert werden, erkläre ich hiermit, daß mein bekannter Ausspruch „Im Felde, da ist der Soldat noch was wert!“ sich nicht auf Erntearbeiten, sondern auf andere militärische Felddiensthörungen bezieht. Friedrich v. Schiller.

∴ Schrecklich. A.: Hast Du schon gehört, heut' hat ein Polizist ein Mädel vom Altar weggeführt; das ist doch arg! — B.: Ja, um Gottes Willen, warum denn? — A.: Weil er es geheiratet hat!

∴ (Wer Schaden hat . . .) Schusterjunge (zu einem Sonntagstreiter, der vom Pferde gefallen ist): Sind Sie denn schon so müde, daß Sie sich hinlegen müssen?“

∴ (Gute Berechnung.) „Ach Paul, jetzt hast du mir schon so lange nichts von den Augen abgelesen!“ — „Kind, die Bekütere ist mir zu kostspielig!“

Neue Farben-Nuance.

Junge Frau — kauft ein Kleid, — Sie will „was ganz Apartes“ Sagt sie zu der Ladenmaid, „Was schönes, feines, zartes.“

„Dies blau mit Grün ist mir zu grell, Dies Grau und schwarz zu duster, Hier Rot mit Gold ist gar zu hell, Zu grob das Fadenmuster.“

Die Ladnerin verzweifelt schier, Sie will nach Neuem schau'n — „Halt“, ruft die Dame, „geben Sie Mir das, in „Maggi Braun“.“